

**Die Ursachen der Schuhnot.
Warum bekommt man in Wien keine Schuhe?**

Zur Interesse der Befestigung des sich immer fühlbarer machenden Schuhmangels in Wien gibt der Präsident des Vereines Österreichischer Schuhwaren-händler, Herr Bertold Fassel, in einer Kundgebung des Vereines folgende beachtenswerte An-regung: „Der Mangel an Sohlenleder, an Oberleder, Futterstoffen, Garn und Zugeshör, hervorgerufen einerseits durch den großen militärischen Bedarf, andererseits durch die Unmöglichkeit der Einfuhr aus dem Auslande ermöglicht nur eine geringe Pro-duktion von Schuhen. Diese Tatsachen würden eine Schuhknappheit begreiflich machen und das Publikum müßte sich damit abfinden, seinen Bedarf an Schuhen einzuschränken. Unerklärlich bleibt es aber, daß Lederschuhe speziell in Wien fast überhaupt nicht erhältlich sind, zumal die anlässlich einer Kontrolle jüngst gemeldete Beschlagnahme von Schuhwaren im Werte von zirka einer halben Million Kronen an einem Tage am Wiener Ostbahnhof darauf hindeutet, daß im Inlande doch noch Lederschuhwaren erzeugt werden.“

Eine Verschärfung dieser Kontrolle, beziehungs-weise eine tägliche Revision, welche sich nicht nur auf Schuhe, sondern auch auf Leder beziehen müßte, insbesondere wenn sie an allen nach außerhalb Oesterreich führenden Bahnhöfen und Schiffs-stationen vorgenommen werden und sich nicht nur auf Zivilpersonen beschränken würde, könnte vielleicht täglich für eine halbe Million Kronen Schuhwaren zu Tage fördern. Damit wäre der dringendste Bedarf des größten Konsumentenraums zu befriedigen. Die maßgebenden Stellen müßten sich endlich mit dieser Frage eingehend befassen und alle Organisationen zu Rate ziehen, wie dieser Uebelstand zu beheben ist und woran es liegt, daß den österreichischen Konsumenten die wenigen vorhandenen Schuhwaren ent-zogen werden.“

Diese von hochwürdiger Stelle herrührende Kundgebung beweist nur, daß es mit den Schuhen genau so geht, wie mit zahlreichen andern Bedarfs-gegenständen sowie mit verschiedenen Lebensmitteln: Schuhe sind vorhanden, aber bekommen kann man sie nur im Schleichhandel oder auf sonstigen kost-wieligen Umwegen oder endlich durch besondere Pro-zektion. Alle behördlichen Maßnahmen, alle „Ver-ordnungen“ bleiben fruchtlos, wenn nicht gleichzeitige

energische Vorkehrungen getroffen werden, um der zu preistreiberischen Zwecken ver-steckten und zurückgehaltenen Waren habhaft zu werden. Gerade aber, was das Schuhwerk betrifft, sollten die zuständigen Stellen alles aufbieten, um eine Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse raschestens zu veranlassen. Man kann wohl mit knurrendem Magen herumlaufen, aber nicht ohne Schuhe.

Einführung von Schuharten in Ungarn.

Wie uns aus Budapest berichtet wird, be-reitet der ungarische Handelsminister Szterenyi eine Verordnung vor, wonach in Zukunft in Ungarn Schuhe nur auf Grund von Schuharten an-gefertigt und verkauft werden können. Es dürfen nur viererlei Schuhgattungen erzeugt werden, und Schuhe, die mehr als 16 Zentimeter hoch sind, werden zur Vermeidung der Lederverschwendung verboten. Gleichzeitig erfolgt eine Preis-regelung und Sequestrierung sämtlicher Ledertwaren.